

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bäst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Hudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 Mk. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 75.

20. September 1899.

Der auf Mittwoch, den 27. September d. Js. fallende hiesige

Viehmarkt wird aufgehoben.

Der Zutrieb, die Zufuhr und die Ausstellung von Händlervieh in den hiesigen Stallungen ist bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechender Haft verboten.

Donnerstag, den 28. September: Krammarkt.

Pulsnik, am 15. September 1899.

Der Stadtrath
Schubert, Brgmstr.

In den Gehöften Cat.-Nr. 49, 165 und 182 für Großröhrsdorf, sowie Cat.-Nr. 7 für Käslich ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 15. September 1899.
von Erdmannsdorff

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Oktober a. e. beginnende

IV. Quartal

des Pulsniker Wochenblattes.

Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts u. des Stadtrathes
zu Pulsnik

ladet die unterzeichnete Expedition ergebenst ein.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, wollen ihre Bestellungen möglichst sofort erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung stattfindet.

Unserem Blatte ist jede Woche eine „Illustrirte Beilage“ mit Erzählungen der besten Schriftsteller, sowie monatlich eine „Landwirtschaftliche Beilage“, welche außer allerhand nützlichen Nachrichten für die Landwirtschaft auch solche für's Haus und den Garten zc. enthält, beigegeben.

Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 25 S.

Zahlreichen Abonnements entgegengehend, zeichnet
hochachtungsvoll

Expedition des Pulsniker Wochenblattes.
E. L. Förster's Erben.

Die neueste „Versöhnungsaction“ in Oesterreich.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun hat wieder einmal einen seiner diplomatischen Winkelzüge in der hauptsächlich durch seine verkehrte slavenscundliche Politik selber so verworren gestalteten inneren politischen Lage des Kaiserstaates gethan. Denn die „Versöhnungskonferenz“, zu welcher der clericale Abgeordnetenhäuserpräsident Dr. Fuchs die Odmänner der verschiedenen Parteien des Abgeordnetenhauses für den 24. September eingeladen hat, gilt allseitig als vom Grafen Thun angeregt, derselbe fühlte offenbar das Bedürfnis, wieder einmal einen Versuch zu unternehmen, um aus der Sackgasse, in die er mit seiner famosen Politik gerathen, endlich herauszukommen. Ja, dieser Versuch drängte sich geradezu mit gebieterischer Nothwendigkeit auf, denn die alljährige Delegationsession naht allmählich heran, die Vorname der Delegationswahlen im Reichsrathe erheischt aber selbstverständlich dessen vorherige Einberufung, und wie die Verhältnisse liegen, muß im Abgeordnetenhause der Versuch gemacht werden, zunächst die Actionsfähigkeit desselben wieder herzustellen. Auf der zu diesem Zwecke vom Präsidenten Fuchs einberufenen Odmänner-Conferenz soll dann gleichzeitig die Sprachenfrage erörtert und womöglich gelöst werden, denn der Sprachenstreit zwischen Deutschen und Tschechen ist ja der Urquell der ganzen heutigen politischen Misere in Oesterreich, wenn es gelingt, letzteren zu verstopfen, dann wäre dort mit einem Schlage Alles wieder gut.

Aber die Deutschen, d. h. die deutschen Oppositionsparteien in Oesterreich, haben alle Ursache, dem Ministerium Thun nach wie vor mit dem äußersten Mißtrauen gegenüber zu stehen, und darum giebt sich auch auf ihrer Seite unverhohlene Abneigung zur Beschickung der geplanten Odmänner-Conferenz kund, man weiß deutscherseits sehr wohl, daß der Gedanke zu dieser neuen „Versöhnungsaction“ vom Grafen Thun ausgeht. Zwar sollen die leitenden Persönlichkeiten

der deutschen Volkspartei und der deutschen Fortschrittspartei erklärt haben, sie seien zur Theilnahme an der Conferenz bei Dr. Fuchs bereit, aber nur unter der Bedingung, daß bis dahin die Sprachenverordnungen aufgehoben würden. Zu einem solchen Schritt scheint sich nun aber die Thun'sche Regierung in Hinblick auf ihre bisherigen tschechischen Freunde noch immer nicht verstehen zu wollen, dann jedoch kann auch ein etwaiges Erscheinen der Vertreter der deutsch-oppositionellen Gruppen auf der „Versöhnungskonferenz“ als ausgeschlossen gelten. Und die deutsche Opposition hat um so weniger Anlaß, aus ihrer seitherigen kühlen Reserve herauszugehen, als die angeregte Conferenz wohl nur dazu dienen soll, die Wahl der Reichsrathsdelegation ungehindert zu Stande zu bringen, wobei die Mithilfe der Linken nicht umgangen werden kann. Wenn dies jedoch wirklich der ganze Zweck der Conferenz sein sollte, dann kann man auch fast darauf wetten, daß bei dieser Veranstaltung die Deutschen durch allerlei Versprechungen und Verwöhnungen auf die weitere Zukunft nur hingehalten werden sollen, bis Graf Thun die Delegationswahlen glücklich durchgeführt hat; nachher braucht er das Parlament nicht, die Deutschen erhalten einen Fußtritt und der § 14 herricht im lieben Oesterreich flott weiter!

Die Deutschen wissen ebenjogut, wie die übrigen Parteien, daß Graf Thun die Delegationen nothwendig braucht, eben darum werden sie ihrerseits nichts dazu thun, was ihn hierbei fördern könnte. Sie würden auch durch eine Theilnahme an der projectirten „Versöhnungskonferenz“ ihre infolge des bisherigen passiven Widerstandes gegen die Regierung gewonnenen tactischen Vortheile wieder preisgeben, selbst wenn die Conferenz weiter keine practischen Ergebnisse zeitigen sollte, so wäre schon die einfache Thatsache der Beschickung derselben durch die deutschen Oppositionsparteien ein unleugbarer bemerkenswerther Gewinn für die Regierung. Was nun werden soll, wenn, wie es wahrscheinlich, die neueste „Versöhnungsaction“ des Grafen Thun scheitert; das bleibt allerdings noch abzuwarten, möglich wäre es immerhin, daß alsdann das Cabinet Thun doch endlich seiner Wege ginge. Ebenjogut ist es freilich auch möglich, daß sich dasselbe trotz allem und alledem an seinem Posten anklammert und vielleicht versuchen wird, die Delegationswahlen des Reichsraths mit Gewalt vornehmen zu lassen, denn dem Grafen Thun ist eben alles zugutruhen; dann würden allerdings wieder nette Scenen im österreichischen Parlament bevorstehen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am vergangenen Sonntag, den 17. ds. Mts. beging der hiesige Turnerbund sein diesjähriges Stiftungsfest in althergebrachter Weise durch ein Vormittags 10 Uhr veranstaltetes Wettturnen, bei welchem den fünf besten Turnern je ein Eichenkranz überreicht wurde, sowie durch einen Nachmittags erfolgten festlichen Umzug durch die Straßen unserer Stadt, welchem auf dem Schützenhause ein Schauturnen folgte, dem zahlreiche Turnfreunde mit großem Interesse beiwohnten. Abends fand Concert und darauf Ball statt, während des Concerts kamen verschiedene Stab- und Reulereigen zur Aufführung, die den allgemeinen Beifall der zahlreich erschienenen Gäste fanden, wie auch den am Tage gebotenen Leistungen allgemein die ungetheilteste Anerkennung zu Theil wurde. Gut Heil!

Pulsnik. Der am 1. October in Kraft tretende Winter-Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahnen enthält auf unserer Linie Kamenz-Arnsdorf-Pirna keine wesent-

lichen Veränderungen. Nur der von hier in der Richtung Arnsdorf verkehrende Nachmittagszug geht künftig bereits 1 Minute früher ab, 3 Uhr 22 Minuten. Ebenso verändern sich die Abfahrtszeiten des Sonntags und Dienstags von Dresden nach Kamenz verkehrenden sog. Theaterzuges nur um einige Minuten, nämlich: ab Dresden-A. Hauptbahnhof: 10,36, Dresden-N. Schlej. Bahnhof: 10,50, Arnsdorf: 11,35, Großröhrsdorf: 11,46, Pulsnik: 11,54, Bischoheim: 12,02 und an Kamenz 12,11 (also 3 Minuten später als bisher). Die vielerseits erwünschte tägliche Einlegung letztgenannten Zuges ist also leider noch nicht in Erfüllung gegangen.

Oberstein a. Fröhliche und genussreiche Stunden waren am vergangenen Sonntag dem hiesigen Turnverein beschieden. Derselbe feierte im Stellig'schen Gasthose sein diesjähriges Sommerabturnen, welches Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang nahm. Obgleich in mehreren umliegenden Orten Erntefeste stattfanden, hatten sich viel fremde Turner nebst Damen eingefunden; auch die Ortsbewohner waren zahlreich erschienen. Das stattgefundenen Gerätheturnen, sowie die nach dem Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ zur Aufführung gekommenen Freitübungen, als auch der humoristische Reigen verdienten volle Anerkennung. Nachdem das Wahl vortrefflich gemundet, hielt ein ziemlich starkbesetzter Ball die Turngenossen von hier und auswärts in der heitersten Stimmung lange beisammen.

Der Herbst zieht sein buntes Kleid an und die fatten, gelbgrünen, roten und braunen Farben leuchten uns entgegen. Die Eichen und Kastanien schütteln ihre Früchte herab; die Birke wird bald goldene Blätter haben. Asten und Zinnien, Lobelien und Heliotrop, der wolkstreichende, vielverbreitete nordamerikanische Phlox decussata mit seinen kreuzweis stehenden Blättern, die gelbe oder braune Calliope und die farbenprächtigen Gladiolen treten in ihr Recht ein. In den Bäumen wird es stiller; empfindliche Schwalben, wie die weißkehligigen Schwalben und der Ruckuck zogen bereits ab; jener wunderbare Naturvorgang, der einen außerordentlichen Ortsinn voraussetzt, der Vogelzug zum Süden beginnt. Wachteln und Sumpfvögel fliegen hoch, oft über 3000, ja bis 10,000 Fuß hoch und gern des Nachts. Der Sturmvogel fliegt in einem Vierteltag mehrere 100 Meilen weit; der schnellste Flieger aber bleibt die Schwalbe, die von Mitteldeutschland in einem Tage Nordafrika erreichen kann.

Die Tageshelle beginnt jetzt um 5 Uhr und endet schon gegen 7 Uhr für die Mitte September. Ende August betrug die Abnahme des lichten Tages schon 2/3 Stunden. Der Unterschied zwischen dem längsten (21. Juni) und dem kürzesten Tage (21. Dezember) beträgt 8 Stunden 40 Min.

Am 14. dieses Monats hat eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3 % Staatsschuldentaffenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzutügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Federmanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume

hingegen, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeliefert oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslösung zu viel erhobenen Zinsen seiner Zeit am Kapital gekürzt, vor welchem oft empfindliche Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Für die Standesbeamten tritt am 1. Januar 1900 eine beachtenswerte Bestimmung in Kraft. Wird bei einem solchen der Tod einer Person, die ein minderjähriges Kind hinterlassen hat, oder die Geburt eines ehelichen Kindes nach dem Tode des Vaters, oder die Auffindung eines Minderjährigen, dessen Familienstand nicht zu ermitteln ist, angezeigt, oder wird vor einem Standesbeamten von einer Frau, die ein minderjähriges eheliches Kind hat, eine Ehe geschlossen, so hat der Standesbeamte hiervon dem Vormundschaftsgericht Anzeige zu machen.

Gestern den 19. September war ein kritischer Tag erster Ordnung. Doch sollte er nach Falb dank der „vorherrschenden Trockenheit“ nur schwach zur Geltung kommen. Mit der Vorhersage des Wetters für diesen Monat hat Falb überhaupt entschieden recht wenig Glück. Während er den ganzen Monat als ziemlich trocken bezeichnete, ist gerade das Gegenteil davon eingetreten. Die heftigen Regen- und Gewittergüsse, besonders in der letzten Woche, die durch ihre Intensität und große Dauer überall Ueberschwemmungen hervorgerufen haben, dürften eigentlich dem berühmten Wettermacher bei der Aufstellung seiner Prognosen nicht entgehen. Schlimmere kritische Tage als gerade die in der letzten Hochwasserwoche werden selbst Falb hoffentlich in seiner Praxis nur selten begegnen.

Se. Majestät der König empfing am Montag Nachmittag 1 1/2 Uhr im Schlosse zu Moritzburg eine Abordnung des königl. preussischen Dragoner-Regiments Nr. 10, dessen Chef Se. Majestät der König ist, um die Glückwünsche des Regiments aus Anlaß des 30jährigen Inhaber-Jubiläums entgegen zu nehmen. Die Abordnung bestand aus dem Regiments-Commandeur Major Graf zu Dohna, dem Rittmeister v. Flottwell, den Oberleutnants v. Baehr und Delzien und einem Wachtmeister. Dieser Abordnung war seitens des königl. Kriegsministeriums der Oberleutnant Ebert vom Detachement Jäger zu Pferde zugeteilt worden.

Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist mit den jungen Prinzen Georg, Friedrich Christian und Ernst Heinrich nach beendetem Aufenthalte in Münster am Stein wieder nach der Villa zu Wachwitz zurückgekehrt.

Der Prinz und die Prinzessin Johann Georg von Sachsen werden in den ersten Tagen dieser Woche in Potsdam erwartet, um an der Feier der Taufe der dem Herzog und der Herzogin Albrecht von Württemberg am 12. d. M. geborenen Tochter teilzunehmen, welche am 20. d. M. stattfinden soll. Zu den Taufpächtern gehören in erster Reihe die Königin Charlotte und die Herzogin Philipp von Württemberg.

Dresden, 19. Sept. Einschwerer Schiffsunfall ereignete sich gestern Vormittag in der 12. Stunde auf der Elbe. Um die genannte Zeit fuhr ein mit Braunkohlen schwer beladener Elbtahn, der dem Schiffsbeigier W. Wienecke aus Tangermünde gehörte, stromabwärts kommend, durch das dritte Fahrloch der Augustusbrücke. Sei es nun, daß durch den hohen Wasserstand und die dadurch bedingte Strömung durch die Brückenjoche das Steuer versagte oder auch durch Anschläge des sehr breit und tiefgehenden Rahnes an den Brückenpfeilern der Kahn die Richtung verlor; jedenfalls kam der Kahn aus der Fahrtrinne und schoß mit großer Gewalt auf das Altstädter Ufer zu; hierbei riß er beide Landungsbrücken der Dampfschiffhaltestelle mit sich und zertrümmerte sie theilweise. Wie durch ein Wunder sind dabei vier Dampfschiffe: „Friedrich August“, „Bibuffa“, „Dresden“ und „Blasewitz“, die um diese Zeit dort hielten, von denen das eine sogar mit Personen stark besetzt und zur Abfahrt bereit war, dem Zusammenstoß entgangen. Nur die Geistesgegenwart und Umsicht der betreffenden Kapitäne und Bootsmannschaften, die sofort die Tragweite der eventuellen Kollision überdachten und ihre Schiffe aus dem Gefahrenbereich brachten, ist es zu danken, daß nicht ein Unglück geschah. Mit welcher Wucht der Zusammenstoß erfolgte, kann man daraus ersehen, daß die starken Bohlen der Landungsbrücke wie Strohhalm gedrückt wurden und durch die Gewalt des Anpralles in die massive Quaimauer aus Sandstein eine bedenkliche Bresche geschlagen worden ist. Die an der gefährdeten Stelle beschäftigten Leute konnten sich rechtzeitig retten; auch das Fahrpersonal des Kohlenkahnes hat keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Der Kahn mußte schleunigst am Bachhof vor Anker gehen, da er erhebliche Beschädigungen hatte, die den unaufhörlichen Betrieb dreier Pumpen nöthig machten. Schiffer, die am Bachhof hielten, behaupteten, es sei als ein großes Glück anzusehen, daß der Kahn auf die Haltestelle losgefahren wäre, da er anderenfalls die ganzen am Bachhof liegenden Rähne weggerissen hätte. Der Bootse des betreffenden Rahnes soll dem Vernehmen nach mit diesem gestern seine erste Fahrt gemacht haben.

Dresden, Der Besuch der Deutschen Kunst-Ausstellung Dresden 1899 ist fortgesetzt ein äußerst reger. Es ist freudig zu konstatieren, daß gegenüber der internationalen Kunstausstellung 1897, vor zwei Jahren, der Besuch in diesem Jahre ein viel lebhafterer ist. Jedenfalls giebt auch das unbeständige Wetter in der letzten Zeit mit Veranlassung zu diesem regen Besuche. In den schönen hellen Sälen der Ausstellung kann man auch bei der unsicheren Bitterung bequem wandeln, und die Restauration der Ausstellung bietet ein angenehmes Plätzchen zur Erholung.

Dresden, 17. September. Gegen das Umweisen der Anbringung von Inschriften, Reklameschildern und Plakaten hat der Rat der Stadt Dresden Maßnahmen beschlossen, die auf das lebhafteste zu begrüßen sind. Den Verunzierungen Dresdens, die durch Vorrichtungen entstehen,

welche infolge ihrer erheblichen Größe und der Auffallenden Art ihrer Anbringung der Umgebung ihres Standortezur Unzierde gereichen, sei es, daß sie der landschaftlichen Schönheit der Gegend eintrag thun, sei es, daß sie die architektonische Wirkung von einzelnen Bauwerken usw. in auffälliger Weise stören, soll in Zukunft dadurch entgegengetreten werden, daß in geeigneten Fällen den Betreffenden die Beseitigung aufgetragen wird. Auch an anderen Orten Sachsens hat sich die gleiche Erkenntnis Bahn gebrochen, und man beginnt, dem Reklame-Umsatz zu steuern. So sprach sich der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft in Schwarzenberg dahin aus, daß vor Anbringung von Plakaten an landschaftlichen schönen Punkten sich die jedesmalige Einholung des Einverständnisses der Verwaltungsbehörde empfehle, der das Recht zur Anordnung der Wiederbeseitigung zusteht.

Dresden. Der Stall des Herrn Commerzienrath Bruno Raumann, welcher nach dem Kölner Rennen mit einer Gewinnsumme von 156,774 M. abschloß und hierdurch an der Spitze der erfolgreichen Ställe in Flachrennen steht, hatte am 11 und 12. d. M. einen weiteren Zuwachs von zusammen 9475 M. in Hoppegarten, jedoch die Gesamtsumme der Gewinne die Höhe von 166,249 M. erreicht hat. Die braune Stute Ramouna hat ihrem Besitzer 105,326 M. eingebracht.

Kloßsche, 13. September. Bei den Erdarbeiten, die für die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes sich notwendig gemacht haben, hat sich ein prähistorischer Steinhammer und eine Anzahl Urnen gefunden. Dieselben tragen den Typus jener Urnen, die man bekanntlich sehr zahlreich in den Ebniederungen bei Dresden ausgegraben hat und die dort auch heute noch sehr zahlreich gefunden werden. Nach den bisherigen Funden und den noch erkennbaren Schanzen zu urtheilen, hat es vorgeschichtliche Ansiedlungen auf dem ganzen Wege von Dresden über Kloßsche, Hermsdorf, Ottendorf, Königsbrück, Schwepnitz bis an die preussische Grenze und darüber hinaus gegeben.

Nach einer Zusammenstellung über die Frequenz der Schandauer elektrischen Straßenbahn wurden im vorigen Jahre von der Eröffnung des Betriebes an bis Ende August 74,610 Personen befördert, während in diesem Jahre im gleichen Zeitraum der Verkehr auf 112,500 Personen gestiegen ist, ein Mehr also von 37,890 Personen.

Leipzig. Ein aufregender Vorgang, der indessen noch glücklich endigte, spielte sich am Dienstag Nachmittag in der Johannisgasse ab. Im dritten Obergeschoß eines Grundstücks daselbst war ein vierjähriges Mädchen, das aus dem Schlafe erwacht und auf das Fensterbrett gestiegen war, um seine Mutter zu rufen, nach außen abgerutscht. Das Kind wäre auf die Straße gestürzt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich am Fensterrahmen festzuhalten. Auf die Hilferufe einer Nachbarin wurde eine im Hofe des Grundstücks befindliche Leiter angelegt, die indessen nur bis zum zweiten Obergeschoß reichte. Ein im Hause beschäftigter junger Mann, Namens Gärtner, stieg schnell die Leiter hinauf, um zu versuchen, das Kind aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Kaum war er auf den oberen Sprossen angelangt, als das Kind losließ, sich mit dem Kleidschen am oberen Ende der Leiter einhakte, und in den Arm des Hilfsbereiteten fiel, so daß es, da auch das Absteigen von der Leiter glücklich gelang, ohne jede Verletzung davonkam.

Die 14 Jahre alte Tochter einer Strickerin in Leipzig beging die Unvorsichtigkeit, beim Nähen in der mütterlichen Wohnung eine Stecknadel in den Mund zu nehmen, welche von ihr bei einer unwillkürlichen Bewegung verschluckt wurde. Das Mädchen wurde, da der Fremdkörper sich auf natürlichem Wege nicht absonderte und da dieselbe schmerzhaften Schluckbeschwerden hatte, dem St. Jakobshospital zugeführt. Man hofft, daß es der ärztlichen Kunst gelingen wird, die Nadel zu entfernen.

Mittweida. Zu einem Tage Gefängniß wurden hier eine Dame, sowie ein Gutsbesitzer aus Mittweida verurtheilt wegen Uebertretung der Hundesperre.

Die Bahnhofsverwaltungen zu Aue, Merane und Rochlitz sollen vom 1. Januar 1900 ab unter den auf den sächsischen Bahnhöfen einzuführenden allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Bahnhofsverwaltungen anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum 28. September d. J. an die Generaldirection der sächs. Staatsbahnen II. Abtheilung Dresden, einzuliefern.

Wie dringend notwendig es ist, daß Eltern ihre Kinder vor dem Genuße unbefannter Früchte und Beeren ernst warnen, zeigt ein in Chemnitz vorgekommener trauriger Fall. Ein 6jähriges Mädchen hatte in Gemeinschaft mit ihren jüngeren Bruder von einem Strauche an der Promenade giftige Beeren genossen und konnte das Erstere trotz ärztlicher Hilfe nicht gerettet werden, während der Knabe sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Als dieser Tage die Prinzessin Carolath zu Kur in Frankenhäusen eingetroffen war hatte ein Spatzvogel geküßt, die Prinzessin habe die „Mäsen“ mitgebracht. Diese Aussage verbreitete sich sehr schnell unter den Kurgästen und alles mied die Nähe der Prinzessin. Zur allgemeinen Heiterkeit stellte sich dann heraus, daß die Hofdame der Prinzessin den Namen v. Mäsen führt.

Zu dem Brandunglück in Schöneide im Vogtland, wobei zwei Menschen, die Frau und der 20jährige Sohn des Druckers Lorenz, in den Flammen umlame, wird noch berichtet: Die Mutter ist trotz Warnung, um noch einige Gegenstände zu retten, in das von verzehrender Flammenglut ergriffene Gebäude eingedrungen, ihr folgte der 20jährige Sohn Paul, um seine Mutter zu schützen und gleichzeitig die Kasse des Schönheiderhammer Turnvereins, dessen Kassirer er war, in Sicherheit zu bringen. Während nun die ob der drohenden Lebensgefahr nachgehenden Feuerwehrleute mit genauer Not sich noch retten konnten, kamen Mutter und Sohn nicht wieder zum Vorschein. Erst am anderen Morgen konnten die vollständig verkohlten Leichname der Unglücklichen aus dem Trümmerhaufen geborgen werden.

Ein Radfahrer, welcher kürzlich auf der Hauptstraße zu Falkenstein ein Mädchen überfuhr, das einen

Armbruch erlitt, wurde vom Schöffengerichte zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

Schmiedeburg (Erzgebirge). Ein junges blühendes Menschenleben hat das neuerliche Hochwasser der Mothen Weißeritz gefordert. Der Bahnarbeiter Paul Bieschel aus Sabisdorf war beauftragt worden, die Eisenbahnbrücke bei der Neundorfer Mühle von anschwimmenden Gegenständen frei zu halten, wobei er in das reißende Wasser gestürzt und augenblicklich mit fortgerissen worden ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm traf am Dienstag in Ausführung seines Jagdausfluges nach Schweden in Malmö ein. Von genanntem Hafenplatze aus begab er sich mittels Sonderzuges über Sofleborg nach Snogeholm, und am 21. September wird der Kaiser zu einem dreitägigen Jagdaufenthalt in Stabersjö, der Besitzung des schwedischen Jagdmeisters Grafen Thott, ernernt. Am 24. September tritt der kaiserliche Herr die Heimreise an. Eine politische Bedeutung besitzt dieser schwedische Jagdausflug des Kaisers nicht, selbst wenn hierbei eine Begegnung desselben mit König Oscar stattfinden sollte, die indessen überhaupt nicht geplant zu sein scheint. Was die in letzter Zeit viel erwähnte signalisirte Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Czaren anbelangt, so stehen anscheinend weder Tag noch Ort derselben fest. Nur gilt es als sicher, daß diese Kaiser-Begegnung noch vor der Rückkehr des Czarenpaares von seiner gegenwärtigen Auslandsreise nach Petersburg erfolgen wird; zur Stunde dürften die russischen Majestäten aus Kopenhagen in Darmstadt eingetroffen sein.

Ein weiterer Nachklang zu den süddeutschen Kaiser-Tagen und Kaisermanövern ist in Gestalt eines vom „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlichten Handschreibens des Kaisers an den König Wilhelm von Württemberg zu verzeichnen. Es ist dies kaiserliche Schreiben wieder eine recht bemerkenswerte Kundgebung des Schirmherrn des Reiches. In ihr beglückwünscht er unter Bezugnahme auf seine Ordre an den commandirenden General von Falkenhäusen zunächst den König Wilhelm zu dem ausgezeichneten Zustande des württembergischen Armeecorps, um dann zu betonen, daß Deutschland gewiß hoffen dürfe, daß ihm die Segnungen des Friedens erhalten bleiben würden, und darum der Zukunft ruhigen Herzens entgegenblicken könne, wobei der Kaiser auf die Ergebnisse der stattgefundenen großen Waffenübungen hinweist. Schließlich dankt der Kaiser herzlich für die ihm am Stuttgarter Hofe gewährte Gastfreundschaft, wie er auch seine Genugthuung über den ihm von der württembergischen Bevölkerung gewordenen Empfang und über die gute Aufnahme der zahlreichen Manövertruppen in Württemberg ausdrückt. In dieser Erscheinung — schließlich das kaiserliche Schreiben — zeige sich die Gesinnung, die in der Armee eine feste Stütze für die geachtliche Entwicklung des deutschen Vaterlandes erblicke. Uebrigens soll der Kaiser dem König Wilhelm gegenüber auch die Sorgfalt rühmend hervorgehoben haben, welche die württembergische Verwaltung zur Erleichterung und Sicherung der Bewegungen der Manövertruppen entfaltet habe.

Die Herbstübungen der deutschen Flotte sind am Freitag zum Abschluß gelangt; am genannten Tage erfolgte in Kiel die Auflösung der Manöverflotte.

Der Kaiser hat in einem Handschreiben an den Großherzog von Hessen seiner lebhaften Befriedigung über die kriegsmäßige Ausbildung des 1. großherzoglich-hessischen Dragoner-Regiments Nr. 13, welches während der Kaisermanöver dem 13. Armeecorps zugeteilt gewesen war, Ausdruck verliehen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat denjenigen politischen Beamten, welche zur Zeit dem Bunde angehörten, mittels Circulars nahe gelegt, aus demselben auszutreten, damit sie im Hinblick auf das Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen den Bund nicht etwa in einen unerwünschten Conflict mit ihrer dienstlichen Stellung geriethen. Es ist anzunehmen, daß die betreffenden Herren dieser Anregung wenigstens in Preußen Folge geben werden, denn die oppositionelle Haltung des Bundes der Landwirthe in der Canalfrage könnte allerdings jene politischen Verwaltungsbeamten, die ihm angehören, leicht in eine mißliche Lage bringen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die schon angekündigte Belegung über die Pest und über das Verhalten bei einer Pestepidemie. Indessen ist nach wie vor kaum zu befürchten, daß die einerseits von Portugal, andererseits von dem russischen Gebiet von Astrachan her drohende Pestgefahr die deutschen Grenzen erreichen könnte.

Das erneute Hochwasser, welches die Regentage der jüngsten Zeit in verschiedenen Theilen Deutschlands zur Folge gehabt haben, hat namentlich das südbliche Bayern schwer heimgesucht. Unter dem Eindruck dieser Elementartatastrophe ist auch Prinz-Regent Luitpold von seinen Jagden im Allgäu schleunigst nach München zurückgekehrt, wo er sich noch auf dem Bahnhofe von verschiedenen Seiten Bericht erstatten ließ; am Sonnabend früh nahm der hohe Herr die vom Hochwasser in München angerichteten Verheerungen in Augenschein. Der im bayrischen Ueberschwemmungsgebiete angerichtete Gesamtschaden ist sehr beträchtlich, obwohl er sich noch nicht gänzlich übersehen läßt; leider sind auch eine ganze Anzahl von Menschenleben dem entseelten Element zum Opfer gefallen. Auch in Schlesien sind größere Gebiete überschwemmt, z. B. steht die Stadt Sprottau theilweise unter Wasser.

Der bekannte Ober-Schulrath Dettweiler in Darmstadt ist im Anschlusse an seine Verurtheilung bei dem Prozeß vor dem dortigen Verwaltungsgerichtshof in den Ruhestand versetzt worden. Hiermit kann wohl die Dettweiler'sche Angelegenheit, welche so viel Staub aufwirbelte, als erledigt betrachtet werden.

Oesterreich-Ungarn. Die neueste „Versöhnungsaction“ in Oesterreich wird höchstwahrscheinlich ebenso ins Wasser fallen, wie alle ihre Vorgängerinnen. Auf Seiten der deutschen Oppositionsparteien erklärt man es als unmöglich für sie, die vom Abgeordnetenhaus-Präsidenten Dr. Fuchs im zweifellosen Auftrage des Ministerpräsidenten Grafen Thun einberufene Odmänner-Conferenz zu beschicken, falls nicht vor Allem die Sprachverordnungen zurückgezogen würden. Ob sich aber die Thun'sche Regierung zu einem solchen Zu-

gekündig
wie vor
leit ab
verordn
Gehen
Dau
Durchre
Nordkü
Foffung
folglos
Ital
dem Vatic
obwohl
von vatic
— A
Bischöfe
für sorg
Verhalten
Fran
geht jetzt
Scene, de
Complot
richtig
Nagten
Staatsger
schränkt
scher Seite
der Kam
nunmehr
tag abgeh
Deputirte
wohnte, u
Vorhaben
gelegentl
legentli
Deputirte
bigung D
daß in d
anadigung
ausgespro
bereits v
Dreyfus'
scheinen
Span
hustalle
Engl
der Wind
der Trans
läuft dem
der in der
Jedenfalls
die regie
abend, ein
entsprech
Africa ab
Süd
gilt als
unter Gen
genommen
der letzten
man glaub
— A
Preußen
— A
zu der vo
führen au
Jahr gan
dungen.
falls nur
Wagenlad
* W
den Einst
daß alle
des Gerid
zuzeigen.
stellt, als
dung erle
zu werden
behuß Be
wie lange
Jahre we
ihnen die
Ebenso fet
gehenden
Me
von Mar
Großmar
247 habe
Torg
Gi
finden da
Ein Bo
Z
verkauft
Gi
welcher 8
verheirat
wird bei l

Tagen
blüh-
der
Wieschel
hnhbrücke
Gegen-
Wasser
ist.

Dienstag
oben in
er sich
olm, und
reitägigen
weidischen
Septem-
eine poli-
flug des
besselden
überhaupt
Zeit viel
elms mit
Tag noch
se Kaiser-
ares von
erfolgen
äten aus

en Kaiser-
Staats-
schreibens
nberg zu
eber eine
ern des
ahme auf
n Fall-
zeichnungs
dann zu
ihm die
und da-
n könne,
efundenen
der Kaiser
erte Gast-
den ihm
Empfang
ertruppen
schließt
g, die in
widlung
soll der
Sorgfalt
nbergische
Bewegun-

find am
erfolgte

an den
ung über
hessischen
er Kaiser
war, Aus-
irthe hat
in Bunde
demselben
gehen der
t etwa in
Stellung
n Herren
n werden,
andwirthe
schen Ver-
e möglich

von ange-
halten zu
kaum zu
seits von
Bestgefahr

ntage der
ands zur
e Bayern
lementar-
n Jagden
wo er sich
n Bericht
hohe Herr
eerungen
ngsgebiete
obwohl er
auch eine
Element
e Gebiete
theilweise

m Darm-
m Prozeß
Ruhestand
sche An-
erlebigt
saction"
s Wasser
ber deut-
glich für
Fuchs im
n Thun
s nicht
würden.
chen zu

gefrändniß an die Deutschen entziefen wird, das ist nach wie vor recht fraglich, obwohl czechische Blätter die Möglichkeit andeuten, es könnte eine Zurückziehung der Sprachverordnungen unter Gewährung von Compensationen an die Czechen erfolgen.

Dänemark. Kopenhagen. Nanfen, der auf der Durchreise hier eintraf, äußerte, daß wenn Sverdrup an der Nordküste Grönlands keine Spur von Andree fände, jede Hoffnung aufzugeben sei, da alle Untersuchungen ganz erfolglos gewesen wären.

Italien. Der Papst soll privaten Nachrichten aus dem Vatican zu Folge thätlich wieder recht leidend sein, obwohl die Nachricht von seinem abermaligen Unwohlsein von vaticanisch-offiziöser Seite energisch dementirt worden ist.

Der Papst hat eine Encyclika an die französischen Bischöfe gerichtet, in welcher dieselben aufgefordert werden, für sorgfältige Heranbildung der Geistlichen und musterhaftes Verhalten der Priester ihrer Diöcesen Sorge zu tragen.

Frankreich. Nach dem Dreyfusprozeß von Rennes geht jetzt in Frankreich ein anderer hochpolitischer Prozeß in Scene, derjenige anlässlich des entdeckten antirepublikanischen Complottes. Der Senat trat am Montag als Staatsgerichtshof zur Aburtheilung der in diesem Complot angeklagten zusammen, doch heißt es, daß der Kreis der vor den Staatsgerichtshof zu bringenden Personen möglichst eingeschränkt werden solle. Was das von radicaler und sozialistischer Seite betriebene Project einer sofortigen Einberufung der Kammern anbelangt, so ist dasselbe von seinen Urhebern nunmehr wieder fallen gelassen worden; in einer am Freitag abgehaltenen Versammlung sozialistischer und radicaler Deputirten, der auch Ministerpräsident Waldeck-Roussau beiwohnte, überzeugte man sich von der Aussichtslosigkeit dieses Vorhabens. Ueber die Weiterentwicklung der Dreyfusangelegenheit zeigte sich der Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit sehr reservirt; trotzdem wollen die anwesenden Deputirten den Eindruck gewonnen haben, daß die Begnadigung Dreyfus' bald erfolgen werde. „Figaro“ stellt fest, daß in der Provinz die Bewegung zu Gunsten einer Begnadigung zunähme, für welche sich auch zahlreiche Offiziere ausgesprochen hätten. Verschiedene Pariser Blätter wissen bereits zu versichern, daß am Dienstag das die Begnadigung Dreyfus' ausprechende Decret des Präsidenten Loubet erscheinen würde.

Spanien. Madrid, 18. Spt. Gestern sind 24 Typhusfälle vorgekommen; ein Fall verlief tödtlich.

England - Südafrika. In der Transvaalcrisis weht der Wind plötzlich wieder aus der Kriegesdecke. Die Antwort der Transvaal-Regierung auf die jüngste Londoner Note läuft dem Vernehmen nach im Wesentlichen auf Ablehnung der in der englischen Note aufgestellten Forderungen hinaus. Ebenfalls herrscht im englischen Kriegsministerium erneut die regste Thätigkeit. Von Southampton ging am Sonnabend, ein Transporth-Dampfer mit 1000 Mann und einer entsprechenden Anzahl von Offizieren an Bord nach Südafrika ab.

Südamerika. Der Sieg der Revolution in Venezuela gilt als entschieden, nachdem jetzt die Revolutionstruppen unter General Castro die strategisch wichtige Stadt Valencia genommen haben. Präsident Andrade ist vom Schauplatz der letzten Kämpfe nach der Hauptstadt Caracas zurückgekehrt; man glaubt, er werde Vorbereitungen zur Flucht treffen.

Bermischtes

Mit den 15. September wurde im benachbarten Preußen die Jagd auf Hasen eröffnet.

Die diesjährige Preisbeerennte ist im Gegensatz zu der vorjährigen eine außerordentlich knappe. Die Zufuhren aus Schlesien, Baiern und Böhmen fehlen dieser Jahr ganz und eben solche aus den einheimischen Waldungen. Nur aus Schweden, wo die Ernte aber ebenfalls nur gering sein soll, sind in den letzten Tagen einige Wagenladungen Preisbeeren eingegangen.

Wichtig für Rekruten. Angefichts der bevorstehenden Einstellung von Rekruten wird darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, ein gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Gerichtsbehörde anzuzeigen. Sie werden gegebenen Falles nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgenden Beurtheilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel, wie lange sie alsdann damals gedient haben. Im nächsten Jahre werden sie alsdann erneut ausgehoben, ohne daß ihnen die vorausgegangene Dienstzeit angerechnet wird. Ebenso seien die demnächst zu ihren Truppentheilen abgehenden Rekruten darauf aufmerksam gemacht, daß sie, so-

fern sie der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, bei der Verwaltung der Ortskrankenkasse ihre Quittungskarte abzuholen haben. Diese ist bei späterem Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung an den Arbeitgeber abzugeben und deshalb sorgfältig aufzubewahren. Wer dieses unterläßt, hat sich entstehende Nachteile selbst zuzuschreiben.

Halle a. S. Das Elbhochwasser bedroht die Wittenberger Elbaue. Seit heute stellen die anliegenden Ortschaften eine Dammwache aus. Bei Wittenberg hat das Hochwasser sämtliche Muldenniederungen überschwemmt.

Ein bedenkliches Postcuriosum, das im Reiche des Herrn v. Podbielski wohl nicht seinesgleichen hat, ist aus Groß-Lichterfelde zu melden. Dort ist ein Postbriefkasten acht Tage überhaupt nicht geleert worden. Die Einzelheiten dieses merkwürdigen Falles sind interessant genug, um hier erwähnt zu werden: Herr Paul Rutz zu Groß-Lichterfelde, Bahnhofstraße 34, hatte sich wegen Nichtbestellung verschiedener Briefkasten beschwerdeführend an das dortige kaiserliche Postamt 1 (Anhalter Bahnhof) gewendet. Darauf ist ihm jetzt vom Postamt ein Bescheid geworden, der im wesentlichen wie folgt lautet: Eine aus Anlaß Ihrer Beschwerde sofort vorgenommene Prüfung des Briefkastens Bahnhofstraße Nr. 12/13 hat leider ergeben, daß derselbe durch einen aus Anlaß der Erkrankung eines Unterbeamten neu eingestellten Aushelfer in der Zeit vom 21. August früh bis 28. August vormittags überhaupt nicht geleert worden ist. Die von Ihnen bezeichneten drei Postarten an Post, Döring und Schreiberler sind in den Briefkasten vorgefunden und sofort am 28. August nachträglich zur Abendung gebracht worden. Dieses bedauerliche Vorkommniß ist darauf zurückzuführen, daß der aus Steglitz herangezogene Aushelfer — am hiesigen Orte war ein solcher nicht zu erlangen — hier wenig ortskundig war und trotz Unterweisung den fraglichen Briefkasten regelmäßig auf seinem Gange überschlagen hat.

In der Gegend von Alschta in der Krain wüthete am vergangenen Freitag ein mit Regen verbundener Orkan, durch welchen Früchte im Werthe von 400,000 Rubel vernichtet wurden.

Berlin, 18. Sept. Heute früh wurde der Bildhauer Louis Valentini aus Novara in seiner Wohnung Wilhelmstraße mit Wunden im Gesicht und an der Schädeldecke, anscheinend von einem Brecheisen herrührend, todt aufgefunden. Man glaubt es liegt ein Raubmord vor.

Cornelius Vanderbilt, der am 12. September starb, war am 27. November 1843 auf Staten Island geboren. Er war schon seit einiger Zeit leidend und die Leitung der Geschäfte lag deshalb hauptsächlich in den Händen seines Bruders William. In Folge dessen dürfte eine Störung in der Führung der Geschäfte des Hauses nicht eintreten. Begründer des riesigen Vermögens der Vanderbilt's war der Großvater des jetzt Verstorbenen, der wie dieser den Vornamen Cornelius führte. Derselbe starb am 4. Januar 1877 in New-York und sein auf 100 Millionen Dollars veranschlagtes Vermögen erhielt zum größten Theil sein ältester Sohn William und als dieser mit Hinterlassung von acht Kindern am 8. Dezember 1885 starb, wurde das Vermögen des Vanderbilt auf 200 Millionen Dollars geschätzt. Im Jahre 1879 berechnete die New-Yorker „World“ die jährliche Einnahme der Familie auf 13 864 000 Dollars. Cornelius Vanderbilt war von 1886 an Präsident der New-York- und Harlem-Eisenbahn und Direktor von über 30 anderen Eisenbahnen, hatte sich aber, wie bereits erwähnt, wegen seines Leidens schon seit einiger Zeit von diesen Stellungen zurückgezogen. Im Jahre 1891 wurde er beim Baden von einem leichten Schlaganfall betroffen, doch hatte derselbe keine weiteren Folgen. Die Schenkungen der Vanderbilt's für wohltätige und wissenschaftliche Zwecke hielten sich in engeren Grenzen, als die Stiftungen mancher anderer amerikanischer Millionäre. William Vanderbilt vermachte 1 200 000 Dollars religiösen und anderen Instituten und Cornelius schenkte im Jahre 1895 gemeinsam mit seinem Bruder für die Vanderbiltklinik am Columbia-College 350 000 Dollars.

Daß eine Leiche 4 Tage liegt, ehe man bemerkt, daß dieselbe tot ist, dürfte wohl nicht oft der Fall sein. Die Witwe B. in Finkenwalde lebte mit ihrer etwas geisteschwachen Tochter in ärmlichen Verhältnissen. Sie war immer kränklich und wurde von der Tochter gepflegt. Als sich nun eines Tages einige Nachbarn nach dem Befinden der Witwe erkundigten, gab die Tochter die Antwort: Sie wüßte nicht, was mit ihrer Mutter wäre, sie läge schon 4 Tage im Bette und habe noch kein Wort mit ihr gesprochen. Die Nachbarn gingen der Ursache nach und fanden Frau B. tot im Bette liegen. Die bedauerliche

werte Tochter hatte derselben immer noch Wärmflaschen gemacht und Speisen eingeflößt.

Unseres Kaisers Lieblingsuppe läßt sich, wie der wohlunterrichtete Berliner Lokal-Anzeiger schreibt, leicht in jeder gut bürgerlichen Küche herstellen; Kochdauer zwei Stunden, berechnet für sechs Personen. Eine halbe Zwiebel, ein halber kleiner Selleriekopf, ein kleiner Stengel Lauch, eine Karotte, etwas Petersilie und Kerbel werden fein gewiegt, in 90 Gramm Butter gedämpft, mit zwei bis drei Eßlöffel Mehl gebunden und mit eineinhalb Liter Wasser aufgefüllt. Sechs bis acht große, in Würfel geschnittene Kartoffeln giebt man dazu, läßt alles eine gute Stunde kochen und treibt es durch ein Sieb. Mit Salz, Muskatnuß und einem Eßlöffel Maggi aux fines herbes schmeckt man ab und giebt in die Suppe etwas grüne Erbsen und Blumenkohlrischen. Dieses echt deutsche Gericht wurde Herrn Adolph Krauth in Pforzheim prämiirt.

Handel mit Mädchenhaar. Der Verkauf des Haupthaars von jungen Mädchen ist besonders in einigen Theilen Frankreichs ein blühendes Geschäft; die Departements, die am häufigsten von Haarhändlern aufgesucht werden, sind Correze, Creuze, Allier, Cher, Dordogne und Haute Vienne. Der Durchschnittspreis für ein volles langes Haar beträgt 8—25 Mark. Die außerordentlich armen Mädchen dieser Gegend schneiden in der Regel das Haar nur vorn nicht ab und verbergen den Hintertopf durch ein geschickt drapirtes Tuch.

Männliche und weibliche Eigenthümlichkeiten. Ein scharfer, humoristisch angehauchter Beobachter stellt in einer naturwissenschaftlichen Zeitschrift die entgegengesetzten Eigenthümlichkeiten von Mann und Weib mit folgender Kürze zusammen: Die Frauen stecken ihre Kleidung von links nach rechts, die Männer von rechts nach links zu. Die Frauen knöpfen von rechts nach links, die Männer von links nach rechts, ihren Kaffee z. B., die Männer von rechts nach links. Die Frauen finden selten den Unterschied zwischen einem rechten und einem linken Schuh heraus, und wenn die Hausmädchen ihren Herren die Stiefel bringen, stellen sie sie unter zehn Mal neun Mal so hin, daß die Spitzen auseinanderstehen.

Der historische Tintenleck an der Wand der Lutherstube der Wartburg ist, wie die Blätter melden, jetzt durch Herabnehmen des Verputzes beseitigt worden. Die Maßregel wurde nothwendig, da die reliquiensüchtigen Engländer sonst die ganze Wand fortgetragen hätten.

Bei der Zollrevision zu Singen in Baden wurde dieser Tage eine aus der Schweiz kommende Dame, die nach Rheyt in Westfalen reisen wollte, wegen Schmuggelns verhaftet. Sie hatte nach einer Mittheilung aus Karlsruhe für ca. 500 Mark Spitzen um den Leib gewirkt. Man vermuthet, daß sie einer weitverzweigten Gesellschaft angehört.

In einer früheren Notiz machten wir Mittheilung über das durch die zahlreichen Schiffsunfälle der letzten Jahre angeregte Bestreben, die bisher ziemlich vernachlässigten Rettungsvorrichtungen auf Seeschiffen zweckmäßig zu verbessern. Noch in Aller Gedächtniß sind die schrecklichen Scenen bei dem vor Kurzem erfolgten Untergang der „Bourgoigne“, wobei die Unzulänglichkeit der jetzigen Rettungsvorrichtungen besonders deutlich zu Tage trat. Es hat nun die Familie des bei diesem Schiffsunfall mit ums Leben gekommenen amerikanischen Ingenieurs Bollock einen Preis von 100 000 Mark unter dem Namen „Bollock Gedächtnißpreis“ ausgesetzt und einen Wettbewerb zur Verbesserung von Rettungsvorrichtungen zur See ausgeschrieben. Der Wettbewerb soll gelegentlich der Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre zum Austrag kommen. Es ist bereits ein Comité daselbst zur Prüfung der eingereichten Projecte eingesetzt. Die Bewerber haben zur Veranschaulichung ihrer Erfindungen ein Modell des betr. Apparates einzusenden, ferner eine Beschreibung und Zeichnung desselben, letztere in möglichst großem Maßstabe. Außerdem ist ein genaues Verzeichniß der einzelnen Bestandtheile des Apparates mit Material- und Gewichtsangabe nebst Kostenanschlag beizufügen. Auch ist genau anzugeben, ob und wo die Apparate schon erprobt worden, und in welchen Ländern dieselben schon patentirt sind. Zur Concurrenz angenommen werden: 1.) Apparate zum schnellen Aussetzen der Rettungsboote im Augenblick der Gefahr. 2.) Rettungsapparate als solche, wie Rettungsgürtel und dergleichen. 3.) Vorrichtungen, welche das Sinken der Schiffe nach einem Verwerben in Folge einer Collision verhindern. Es bleibt der Jury überlassen, den Gesamtpreis von 100 000 M. einer einzigen Erfindung zuzusprechen, oder denselben je nach Ermessen auf mehrere (Fortsetzung in der Beilage.)

Meine Forderung

von Mark 22.—, die ich an den **Gustav Großmann** in **Großröhrsdorf**, Bergstraße 247 habe, verkaufe ich billig.
Torgau a/E. **Gottlieb Wintler**, Schneidmstr.

Einige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
G. G. Kuring.

Ein Paar junge, starke **Zugochsen**
verkauft **Emil Schellig**,
Welsbach bei Königsbrück.

Ein Kutscher,

welcher 8 Scheffel Feld mit zu besorgen hat, verheirathet oder ledig, mit oder ohne Kost wird bei hohem Lohn gesucht von
L. A. Thomas,
Maschinenfabrik Großröhrsdorf.

Die Böttcherei

von Franz Hockauf

— Waldstrasse —
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Böttcher-Gefäßen**,
als: **Waschwannen, Pökel-, Jauchen-, Kraut-, Wein- und Gurken-Fässer**,
sowie verschiedene **runde und ovale Fässer und Bottiche**
zu äusserst billigen Preisen.
Fertige Gefäße stets am Lager.
Reparaturen schnell u. billig!

Ein Pferd,

Fuchs-Waage, ist, nur in gute Hände, preiswerth zu verkaufen.
Weißbach Nr. 2.

Maurer

werden noch angenommen.
Baumeister **Eger.**

20-24-Gänger Bandstuhl,

sowie ein **Wickelmädchen**
sucht **E. R. Borsdorf.**
Königl. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**
in Nürnberg 3 mal prämiirt

Zahnpasta (Odontine)

anerkannt das beste Mittel für **Zahn- und Mundpflege**, 36jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. à 50.- bei **Felix Herberg**,
Möhrendrogerie in **Pulsnitz**.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Heute Abend, 1/2 9 Uhr:
Beginn der Uebungs-Abende!

Pollack's Restauration.

Mittwoch, den 20. Sept.

Schlachtfest

in bekannter Weise.
Es ladet freundlichst ein



A. Pollack.
Mittags: Grützwurst.

Rest. u. Stadtbrauerei

Donnerstag, den 21. September:

Schlachtfest.

Vorm. 9 Uhr Wellfleisch, mittags Grützwurst, abends Schweinsknöchel, sowie Bratwurst mit Sauerkraut und Klößen.



Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Wenzel.

Schankwirtschaft Silberweide, Ohorn.

Sonnabend Schlacht-Fest und Sonntag, zum Erntefest Bratwurst mit Sauerkraut.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Emil Wünsche.

Nächsten Freitag, nachm. 4 Uhr, wird bei mir ein **fettes Schwein** verpundet; Fleisch à fl. 55 s., Wurst à fl. 70 s.
Hermann Oswald, Obersteina (neues Dorf).

Nächsten Sonnabend früh wird ein **fettes Schwein** verpundet. Fleisch à fl. 58 s., Wurst à fl. 70 s.
Rich. Menzel.

Sonnabend, den 23. ds. nachmittags wird ein **fettes Schwein** verpundet.
G. Meigel, Schießstraße.

Am 23. Septbr. d. J. sollen auf der Straße in Friedersdorf 100 Haufen Erdboden verauktionirt werden.
Anfang nachmittags 5 Uhr bei der Hartbäckerei.

Sonntag, den 24. ds. Mon., nachmittags 5 Uhr, sollen auf Julius Förster's Grundstück in Obersteina 22 Zeilen Kartoffeln gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Heinrich.

Freitag
Schell-Fisch
bei
Eugen Brückner.

Freitag:
Schell-Fisch!
Max Graf.

Frisch gefott. Preiselbeeren, neues Magdeb. Sauerkraut, neue saure und Pfeffer-Gurken, " Saugurken
empfehlen
Fr. Sauer, Schloßstr.

Feuerversicherung.
Wir suchen für Pulsnitz u. Umgegend tüchtigen fleissigen Agenten und erb. Off. von Herren jeden Standes sub L. M. 3490 Rudolf Mosse, Leipzig.
Ein gebrauchtes Schiebock und eine fast neue Kuhgege ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gasthof Böhmisches-Vollung.

Sonntag, den 24. September, zum Erntefest, von nachm. 4 Uhr an

starkes. Ballmusik!

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens aufgewartet. Es ladet ergebenst ein
Ad. Barthel.

Holz-Versteigerung.

25. September 1899, nachmittags 1 Uhr. — Großröhrsdorf, Mittelgasthof.
221 w. Klöcher 7/11 cm, 61 dergl. 12/15 cm, 1 h. 30 w. dergl. 16/22 cm, 5 dergl. 23/29 cm, 180 Baumpfähle 5/6 cm Dbst., 55 Derbstangen 8/12 cm, 30 Reisstangen 7 cm Ust., 650 Weinpfähle 2/4 cm Dbst., 1 Km. h. Ruzscheite ungesp., 5 Km. Scheite, 637 Km. Knüppel, 331 Km. Aeste. Aufbereitet Abth. 2, 4, 5, 7/11, 23, 29.
Königl. Forstrentamt Dresden Königl. Forstrentverwalt. Röhrsdorf
Jacoby. 15. September 1899. Müller.

Allen Denen, welche uns an unserem

Hochzeitstag

mit Glückwünschen und schönen Erinnerungsgeschenken von nah und fern in liebenswürdiger Weise erfreuten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank

und zugleich in Folge Wegzugs von Pulsnitz ein herzliches „Lebewohl“!
Pulsnitz, am 18. September 1899.

Paul Schubert und Frau,
geb. Karte.

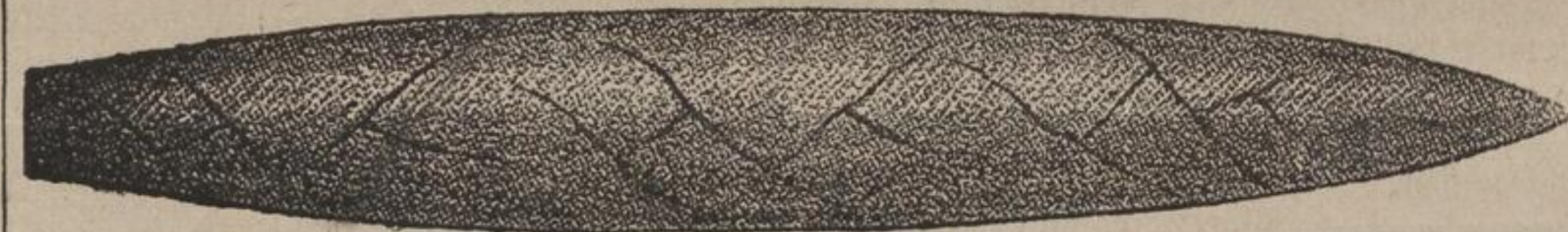
Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes

verkaufe mein Lager von Damentuchen, Anzugs-, Winterpaletot- und Joppen-Stoffen wesentlich unterm Selbstkostenpreise.
Kamenz Aug. Minckwitz.

Specialität! Specialität!

„Vera Cruz“

Vorstenland.



(Originalfaçon)

Besonders beliebte hochedle Marke. 4 Stück 6 Pf., 100 St. 5.50.

Bernhard Beyer,
Cigarren-Specialgeschäft, Pulsnitz, Wettinplatz.

Dank und Nachruf!

In tiefste Trauer versetzt durch das viel zu frühe und ungeahnte Hinscheiden unseres heissgeliebten, unvergesslichen Töchterchens
Meta Flora Mager,

danken wir mit tiefbewegten Herzen den Trägern für ihren Liebesdienst, dem Herrn Oberpfarrer Prof. Kanig für die trostreiche Grabrede, Herrn Dr. med. Kreyssig für seine ärztlichen Müheleistungen und unseren Wirthsleuten, den Taufpathen, Nachbarn, Freunden und Bekannten für den überaus schönen und vielen Blumenschmuck und das so zahlreiche Geleit.

Du gutes Kind, du kleiner Engel,
Es schloss schon ab Dein Lebenslauf,
Aus dieser Welt voll Noth und Mangel
Nahm Dich Dein Heiland schon hinauf.

Fünf Kinder mussten wir schon tragen
Hin auf den stillen Friedhof dort.
Elsa und Otto nach Dir fragen,
Doch Dich trug man für immer fort.

Im vierten Jahr bist Du geschieden,
Es brach ein Zweig vom Lebensbaum,
Du hast zuletzt noch viel gelitten,
Nun hast Du Ruh' im dunklen Raum.

Auch die Grosseltern mit uns weinen,
Die ihren Enkel nicht mehr sehn,
Einst aber wird uns Gott vereinen
Mit Dir in jenen Himmelshö'n.

Niedersteina, am Begräbnisstage.
Die tieftrauernden Eltern und Grosseltern.

Herzlicher Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer nach schwerer Krankheit so früh entschlafenen lieben Pflgetochter, Schwester und Enkelin, der

Emma Martha Rothe,

fühlen wir uns gedungen, allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Dank dem Herrn Lehrer und der lieben Schuljugend für das ehrenvolle Geschenk. Insbesondere danken wir Herrn Diaconus Schulze für alles Gute was er an ihr gethan hat und für die trostreiche Rede an der Stätte des Friedens.

Friedersdorf, Langebrück,
Pulsnitz M. S.

Die tieftrauernden Pflegeeltern:
Max Freudenberg u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Naumann'sches

Schutzmittel gegen Maul- und Klauen-Seuche

empfeht die Löwen-Apotheke in Pulsnitz.

Frisch. Schellfisch

(in Eispackung)

erwarte heute und empfeht

L. Friedr. Iske.

Zum Blatt-Anstragen

wird ein

Knabe

(möglichst von Pulsnitz M. S.) gesucht.
Zu melden in der Geschäftsstelle des Bl.

Damentuch, Lama,

wollene u. halbwollene Rockzeuge, Hemden- u. Jackenbarchente, Strümpfe, Hosen, Jacken, Netzmelweiten, seidene Schwalltücher, Vorhemdchen, Schlipse, Kragen zc.

empfeht in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Obersteina. Wilh. Frescher.

Wegen baulichen Veränderungen in dem von uns gekauften Grundstück — Dhorner Straße Nr. 190 — ist ein schöner

Schüttofen

(Maschine mit Wärmer und großer Wasserpfanne)

billig zu verkaufen durch Aug. Garten, P. Isnik M. S. Nr. 9.

Consum-Verein

für Pulsnitz und Umgegend
e. G. m. b. H.

Gesuch!

Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches bei der Landwirthschaft gedient hat und sich zur Küchen- und Hausarbeit eignet (Stallarbeit ausgeschlossen) wird für Neujahr bei 180 M. Lohn pro Jahr gesucht

G. Weber,

Schingericht Großröhrsdorf.

Für die herzliche Theilnahme und die so reichen Blumenspenden beim Begräbnisse unseres einzigen geliebten Söhnchens

Otto

sagen wir Allen hierdurch unsern innigsten Dank.

Pulsnitz, d. 15. Sept. 1899.
Ernst Pfützner u. Frau.

Herzinnigen Dank

sagen wir Allen für die aufrichtige Theilnahme bei dem unerwarteten frühen Hinscheiden unseres Lieblings Hermann, für die schönen Blumenspenden und das Trauergeleit zum Grabe, sowie dem Herrn Diaconus Schulze für die göttlichen Tröstungen an der Stätte seligen Friedens.

Schlaf wohl in Gott, geliebtes Kind,
Um das so heiss die Thräne rinnt!
Uns tröste, wenn wir trauernd flehn,
Das Himmelwort vom Wiedersehn!

Pulsnitz M. S.

Die tieftrauernde Familie
Moritz Zschiedrich, Bahnwärter.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unseres lieben

Paul

sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S., am Begräbnisstage.
Die trauernden Eltern
Bruno Günther und Frau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Erfindungen zu vertheilen. Alle Kosten für etwa anzustellende Veruche zc. sind von den Erfindern selbst zu tragen. (Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin SW. Kochstr. 4.)

* Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen Obsterntebericht aus Nordamerika. Nach diesem hat Canada, das gelobte Land des Obstes, eine recht gute Ernte zu erwarten — die Ausfuhr wird auf 400,000 Tonnen geschätzt gegen 300,000 im Vorjahre. Dieser für Deutschland bedenkliche Ueberfluß wird aber aufgehoben durch eine schlechte Ernte in den Vereinigten Staaten. Die Hauptausfuhrstaaten New-York, Michigan und Missouri dürften nicht den eigenen Bedarf decken und bei den vortrefflichen Wasserverbindungen ist anzunehmen, daß sie die canadische Ausfuhr vollständig aufnehmen werden. So ist das für die deutschen Obstzüchter drohende Schreckgespenst der amerikanischen übergroßen Einfuhr wieder für ein Jahr verschoben. Die Angaben des praktischen Rathgebers stützen sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte.

* Eine wirkliche amerikanische Millionen Erbschaft wird einem Einwohner des Ortes Bedersa bei Geestemünde, dem pensionirten Lokomotivführer F., zufallen. Vor einem Menschenalter ist der Bruder seiner Mutter nach Amerika ausgewandert, zwei Schwestern zurücklassend. Jetzt ist der Auswanderer gestorben und hat ein Vermögen von 27 Millionen M. hinterlassen. Beide Schwestern sind ebenfalls gestorben, die eine unverheiratet. Aus der Ehe der anderen Schwester leben zwei Kinder, der genannte Lokomotivführer, der keine Kinder hat, und seine verheiratete Schwester in der Nähe von Würzburg.

* Eine Zeitkrankheit verspottet Alexander Moskowski wie folgt:

Ich kam auf den Rigi; das Gasthaus war voll, Doch wie meine Augen auch spähten, Nicht einen der Gäste geküßt es, In's Freie hinaus zu treten. Warum wohl? Ein Räthsel! Die Luft war mild, Hier lagen die Gletscher und Ranten, Auf denen die letzten Strahlen noch Der scheidenden Sonne brannten. Ein Anblick für Götter! Vom fernem Ost Erglänzt die Sentiskuppe, Der Glarisch, der Tödi, das Schneehorn, davor Die mächtige Cloriden-Gruppe; Die Berge des Berner Oberlands In ihren Silbergewändern, Der König, das Schreck- und das Wetterhorn Mit ihren gezackten Rändern, Sie alle traten ganz deutlich hervor; Die tieferen Felsen und Matten, Die Thäler und Seen lagen bereits Im kalten Dämmerungsschatten. Da plötzlich bedeckte ein rothnes Roth Die höchsten Gletscher und Firnen, Mit Purpurbändern umwandten sich Die Bergesziganten die Stirnen. Ein Alpenglühn! Jawohl, das war's, Wer könnte den Zauber beschreiben! Und ich ganz allein auf dem Aussichtspunkt, Wo mochten die Anderen wohl bleiben? Wo waren die Gäste, auf deren Blick Die glühenden Gipfel harreten? — Sie saßen an dreißig Tischen im Saal! Und — schrieben Ansichtspostkarten!

* Die Ruhr. A.: „Denken Sie, meine liebe Schwester ist in Wien an der Ruhr gestorben!“ — B.: „Selbst, meine Mutter nun ist in Wülheim an der Ruhr geboren!“

* Selbstgefällig. Richter (zum Gauner): „Wahrscheinlich sind Sie stets nur wegen Taschendiebstahls vor Gericht — heute wegen Einbruchs!“ — Gauner: „Ja ich habe mit vergrößert!“

* Arges Mißverständnis. „Wir würden Ihre Tochter gern als Besuch bei uns behalten, aber wir sind leider ein bißchen sehr beschränkt.“ — „Ach, das macht nichts, meine Zule ist auch gerade nicht helle!“

Ein Kuß.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Er eilte raschen Schrittes hinaus und Gräfin Hortense sah ihm kopfschüttelnd nach. „Er brennt ja in lichterlohler Flamme,“ murmelte sie, „was solch jugendliches Blut heiß ist. Nun ja, ja, man hat's ja auch gekannt. Tempi passati, tempi passati!“

Raum daß Jnes und Laurette das Zimmer verlassen hatten, als diese auch schon, beide Hände um Jnes Arm schlingend, ausrief: „Tante Jnes, also Graf Wangen war es, o wie schrecklich!“ Jnes zuckte die Achseln. „Was ist's denn mehr, Kind, er ist ein Don Juan geworden, wie tausend andere Männer auch, nur daß ich es von Herbert nicht glaubte, weil ich noch immer an den treuherrigen, offenen Blick der braunen Kinderaugen dachte.“

„Weißt Du, den hat er noch, Tante Jnes,“ rief Laurette lebhaft.

„Ei, hast Du seine Augen so genau beobachtet?“ fragte Jnes.

„D nein, — das nicht — allein, als er erzählte, so schön erzählte, da mußte ich ihn doch ansehen — und da —“

„Schon gut, schon gut, Kind, wir sprechen nicht weiter davon, Herbert ist nun eben ein ganz uninteressanter Mensch für uns. Hörst Du? auch für Dich, Laurette.“

„Doch nicht für Dich, Tante Jnes?“

„Gewiß für mich. Es war thöricht von mir, Dir von einer Sache zu erzählen, die auf so schwankem Grunde stand,

thöricht, daß ich an den Knaben dachte, den ich kannte, statt an den Mann, der mir fremd war, ganz fremd.“

„D Tante Jnes,“ rief Laurette beinahe weinend, „wie schrecklich, daß ich es verschuldet habe —“

Jnes wandte ihr rasch das Gesicht zu und sah sie mit einem großen Blick an.

„Du?“ fragte sie gedehnt, was „solltest Du verschuldet haben? Ich fürchte nicht, daß Du Graf Wangen Veranlassung gegeben hast, Dir auch nur mit einem Schein von Berechtigung so zu nahen, wie er's that.“

„O, wie fannst Du glauben —“

„Nun also, woher denn diese Worte ohne Sinn! Du wirst indeß gut thun, Dich von ihm so fern als möglich zu halten. Die jungfräuliche Zartheit gebietet es. Ich werde natürlich unsern Aufenthalt hier abkürzen, so viel als möglich, ohne Tante Hortense zu beleidigen, die selbstverständlich nichts von jener Don Juanaffaire Herberts erfahren darf.“

Sie gingen schweigend weiter; Laurette mit dem unbestimmten Gefühl, daß ihr Jnes zürne und mit dem heißen Wunsch, sie zu versöhnen, ohne doch einen Weg dafür entdecken zu können.

Der Abend dieses Tages verlief ziemlich unbehaglich für jeden Einzelnen des kleinen Kreises. Herbert, der alle diese Verwirrungen angerichtet, schien doch selbst der Unbefangenste; allein, seine Versuche, eine ungezwungene Unterhaltung herbeizuführen, gelangen nur schlecht; sie stockte in jedem Augenblick. Laurette sah verlegen zu Boden, Jnes gab die einfältigsten Antworten und Gräfin Hortense sah mit halb erstaunten und halb neugierigen Blicken von Einem zum Andern, ja, sie bebiente sich sogar wiederholt ihres Loggnons, um durch dieses Hilfsmittel vielleicht die ihr durchaus unverständliche Situation zu klären. Da sich daselbe aber als gänzlich unwirksam erwies, so begnügte sie sich damit, während des Thees die Stille dadurch zu unterbrechen, daß sie Herbert wiederholt ermahnte: „Jß, mein Söhnchen, is, das thut gut,“ und dann auch wohl hinzufügte: „Mamsell versteht es, einen Salat zu bereiten,“ oder: „dieser Braten ist vortrefflich!“

So war es für Alle eine Erleichterung, als Gräfin Hortense nach Friedrich schellte und sich von ihm in dem Hofstuhl, den sie den ganzen Tag nicht verließ, in ihre Schlafzimmern bringen ließ.

Als Herbert, der die Tante noch bis in das Nebenzimmer geleitet hatte, zurückkehrte, fand er auch Jnes und Laurette schon im Aufbruch begriffen.

„Gute Nacht, Cousin,“ sagte die Erstere, ohne den Kopf nach ihm umzuwenden.

„Ah, Cousine, auch Sie schon!“ rief Herbert, „ich meine, es ist noch unendlich früh —“

„Ich bin müde,“ antwortete sie gleichgültig. „Sie können ja noch eine Mondscheinwanderung durch den Garten antreten, wir, ich und Fräulein von Lauchingen, lieben dergleichen nicht mehr, wir haben Furcht vor Gespenstern oder Nachtwandlern. Komm, Laurette.“

Herbert biß sich auf die Lippen. Laurette, die bei Jnes letzten Worten hoch erröthet war, hatte sich, ohne ihre Anforderung abzuwarten, bereits der Thür zugewandt, so daß er, nahe an Jnes herantretend, ihr, ohne von Laurette gehört zu werden, zuflüstern konnte: „Ableiben Sie nur noch einen Augenblick, Cousine, ich muß Sie sprechen.“

„Ich sagte Ihnen schon, Graf Herbert, ich bin müde,“ antwortete Jnes in demselben kühlen Ton, „Sie werden bis zu einem günstigeren Augenblick warten müssen. Nochmals gute Nacht.“

Herbert blieb in einer schwer zu beschreibenden Stimmung zurück. Er grollte mit sich selbst, mit Jnes, mit Laurette, mit jenem Freunde, der ihn zu dieser unglücklichen Wartburgtour veranlaßt hatte, mit der ganzen Welt! Er hatte noch heute Morg'n die Verbindung mit Jnes als ein Opfer angesehen, das er seinem Namen und den Traditionen seiner Familie brachte; das Geschlecht der Grafen von Wangen durfte nicht erlöschen und es war zugleich wünschenswerth, daß die schönen Familiengüter in einer Hand blieben. Starb Jnes kinderlos, so fielen freilich ihre Besitzungen immer an Graf Herbert zurück, verheiratete sie sich aber zum zweiten Mal, was kaum zu bezweifeln war, so waren ihre Kinder die Erben, da ihre Güter Allodialbesitz waren. Schon als Jnes sich mit Herrn von Gönshausen verlobt, hatte Herbert einen Klage- und Jammerbrief von Tante Hortense erhalten, dem sogar einige Vorwürfe für das „geliebte Söhnchen“ beigemischt waren. Damals hatte er die Sache nicht wichtig genommen und der Tante in einem scherzhaften Tone geantwortet: „Cousine Jnes möge doch heirathen wen sie wolle, er denke noch gar nicht daran, sich in das Ehejoch zu schmeiden und könne ebensowenig von der Cousine verlangen, daß sie auf den Zeitpunkt warten solle, zu dem er es für möglich halten würde, sein Wanderleben aufzugeben und sich ein festes Heim zu gründen!“ Als nun Herr von Gönshausen gestorben, und nach Ablauf der Trauerzeit Tante Hortense von Neuem auf den alten Plan zurückgekommen war, hatte er ihn für zweckmäßig und seinen Pflichten als Träger eines aristokratischen Namens entsprechend gehalten und war demgemäß darauf eingegangen. Dessen ungeachtet wäre es ihm bis heute Morgen nicht unerwünscht erschienen, wenn irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß die geknüpften Fäden wieder zerrißen hätte. Ihn dünkte die Heirath an sich ein Uebel, wenn auch unter seinen Verhältnissen ein nothwendiges, und Jnes war neunundzwanzig Jahre alt Wittwe! Dieser Dreiflang dünkte ihm unharmonisch! So lag die Sache für ihn: bis heute, nun aber hatte er sie gesehen und plötzlich war Alles anders geworden. Sie war schön, geistvoll, anmuthig, elegant, sie schien ihm begehrenswerth, wie noch nie zuvor ein Weib. Es war ihm in diesem Augenblick vollkommen gleichgültig, daß diese Verbindung eine Familienangelegenheit war, daß sie ihn in den Besitz einer halben Million setzte, er wollte nur sie, sie allein. Wie viele Frauen hatte er schon, bezaubernd gefunden, aber

geliebt, wirklich und wahrhaftig geliebt, hatte er noch keine. Jetzt liebte er, trotz ihrer Herbigkeit wollte, mußte er sie gewinnen, vielleicht reizte ihn gerade der unerwartete Widerstand, der ihm entgegentrat. Er war es gewöhnt, daß die Herzen aller Frauen ihm mühelos zuflogen, seine Schönheit, seine ritterliche Galanterie, sein Geist hatte noch jede für ihn gewonnen und er hatte unzähligen von Liebe gesprochen, ohne doch je an die Wahrheit der Liebe zu glauben. Nun glaubte er nicht nur daran, er hatte sie erfahren und nun gerade mußte ihm das Schicksal diesen Streich spielen! Er hatte sich gar oft Fortuna's Lieblingskind genannt, die wankelmüthige Göttin war ihm stets günstig gewesen und nun, gerade jetzt mußte dieser unglückliche Kuß ihm Jnes Gunst entziehen. Er wollte Himmel und Erde in Bewegung setzen, um sie zu versöhnen und, bei Gott, sie konnte nicht unverföhlich sein, es war unmöglich, die ganze Sache war ja eigentlich eine Lächerlichkeit und gar nicht so vielen Kummers werth. Jnes spielte wohl nur ein wenig die Zürnende und würde sich leicht überzeugen lassen, daß es kein Verbrechen sei, ein hübsches Mädchen zu küssen, nur ein Unglück, daß dieses Mädchen eben Laurette von Lauchingen war.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 18. September 1899.

Auftrieb 777 Rinder (349 Ochsen u. Stiere, 204 Kalben und Kühe, 224 Bullen, 406 Kälber), 1391 Schafvieh, 1796 Land-schweine (sämmtlich deutsche), in Summa 4370 Schlachtstücke.

Table with columns: Gattung, Lebendes Gewicht, Schlacht-Gewicht. Rows include Ochsen, Kalben u. Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, Schweine.

Marktpreise in Rameuz am 14. September 1899.

Table with columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Gatt., Preis. Rows include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideborn, Hirse, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Kaufmännische Stellenvermittlung.

Vom Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der sich in allen Handelskreisen fortgesetzt großer Beliebtheit erfreut, wurden in den abgelaufenen acht Monaten dieses Jahres 2849 Stellen besetzt, 249 mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Seit Gründung des Verbandes (im Jahre 1881) sind bis jetzt 30195 offene Stellen zur Befetzung gekommen. Diese Erfolge zeigen auf's Neue, daß es sich der Verband immer angelegen fein läßt, den Wünschen der Firmen durch Vorlegen geeigneter Vorschläge zu entsprechen, und daß keine Opfer gescheut werden, wenn es gilt, die für Principale wie für Verbandsmitglieder vollkommen kostenlose Vermittlung mehr und mehr auszubauen. In den Jahren 1896/98 hat der Verband allein für die Stellenvermittlung nahe an M. 120,000 aufgewendet. 50 Geschäftsstellen, über ganz Deutschland verstreut, sorgen andauernd für Erleichterung des Verkehrs mit den Firmen, sobald letztere jederzeit schnellstens bedient werden können. Außer der Stellenvermittlung bietet der Verband seinen Mitgliedern Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Rechtschutz, Wittwen- und Waisens-, sowie Altersvorsorgungs- und Invaliditätskassen, auch eine Kranken- und Begräbniskasse, endlich ein Gesehungshaus im sächsischen Erzgebirge. Das gesamte Vermögen bezieht sich auf 1 1/2 Millionen Mark. Die gemeinnützigen Bestrebungen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, der gegenwärtig mehr als 50 000 Mitglieder zählt, verdienen zum Wohle der stellesuchenden Handlungsgehilfen die beste Empfehlung und Unterstützung aller kaufmännischen Kreise.

Litteratur.

Ein Preisauschreiben für ein gesticktes Theegebäck erläßt die im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin erscheinende „Modenwelt“ (nicht zu verwechseln mit „Große Modenwelt“ und „Kleine Modenwelt“) in ihrer neuesten Nummer und wird damit ihren nabelgeübten Leserinnen eine besondere Freude bereiten. Hauptsächlich erzielt diese Anregung recht erfreuliche Resultate in Form geschmackvoller und origineller Theegebäck. Blättert man dann in der gleichen Nummer weiter, so überzeugt man sich, daß die Modenwelt unenweg bemüht ist, für Alle und für jeden Geschmack Brauchbares und Verlockendes zu schaffen. Da finden sich in dem sechs Seiten umfassenden Modentheil Toiletten für Straße, Haus und Gesellschaft, die sich durch gebiegene Einfachheit auszeichnen, und für deren leichte Nachfertigung sorgfältig ausprobierte Schnittmuster, die in erlaunlicher Anzahl auf der entgegenstehenden Beilage untergebracht sind. Den übrigen zwei Seiten mit Kinder-Garderobe und zwei weiteren Seiten mit praktischen und künstlerischen Handarbeiten aller Art schließen sich diesmal noch zwei Seiten mit Damen-Verwäsche an. Hat man dann noch etliche Stunden mit dem theils belehrenden, theils erzählenden Unterhaltungsblatt angenehm verbracht, so legt man die nächste Nummer zu erwarten, die einen neuen Jahrgang einleitet, die Toiletten-Verwäsche beschießen und die Winter-Saison eröffnen soll.

Ein Arbeiter,
welcher mit Pferden umzugehen weiß, sucht
zum sofortigen Antritt
J. A. Röschke, Dienstpferd.

Ein Mädchen
zum Bandaufschlagen
sucht
Ohorn Ernst Moritz Philipp.

Maurer
werden noch angenommen; aushaltende Arbeit.
Baumstr. Johne.

Fahrräder!
1899er Saison-Ausverkauf.
Spottbillig!

Bei Baarzahlung sogar zum Selbstkostenpreis.
Auch gefahrene Räder sind zu verkaufen bei
Alwin Reissig,
Pulsnitz.

Eine 1. Etage
am Markt, bestehend aus 3 Stuben, Küche,
Keller und Bodenraum, ist pr. 1. Oktober
oder später zu vermieten.
Näheres **Conditorei Rüdich.**

Zur Saat
empfiehlt
Origin. - Seeländer Saat - Roggen,
do. Probsteier " "
do. Pirnaer Gebirgs- " "
do. Petkuser " "
sowie auch **Nachsaat**
Bernh. Mägel, Lichtenberg,
Pulsnitz, Niederlage-Bahnhof.



Neu eingetroffen:
Läuferstoffe,
Steppdecken,
Bett-Damaste,
weiss und bunt,
Inlets, in allen Breiten,
Gardinen - Vitragenstoffe,
Rollo - Spachtelspitzen.
Ein Posten Restler steht
zum Verkauf.
Alfred Bürger.

Kinderkörbe,
Wäsche-Körbe, Trag-Körbe, Holz-
Körbe, Hand-Körbe
empfiehlt zu billigsten Preisen und bittet bei
Bedarf um gütige Berücksichtigung
E. Kunze, Langestraße.
Rohrstühle werden daselbst gut u. dauer-
haft bezogen.



Rattentod
von **Musche-Cochlen**
Es hat anerkannt einige bewährte Mittel **Ratten**
und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Vögel schädlich zu sein.
Bottle à 50 Pfg. und 1 Mk.

„Musche's Rattentod übertrifft an
Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz
gleich, welchen Namen dieselben auch
führen mögen.“
In der R. S. priv. Löwen-Apothek in Pulsnitz
Zahlungsbefehle
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Versteigerung.
Sonnabend, den 23. Sept., von vorm. 10 Uhr an
sollen in **Pulsnitz, Gasthof zum Herrnhaus,** verschiedene Nachlassgegenstände:
Zwei gute Bettstellen mit Matratzen und Federbetten, drei gute
Arbeitsgeschirre, ein Kutschgeschirr, eine Decimalwaage, eine gute
Tafelwaage, eine Krautschneidemaschine, ein Fahrrad und noch ver-
schiedene Wirtschaftsgegenstände
aufs Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Carl Peschke, Auktionator.

Frauen und Mädchen
benützen zur Erfrischung, Verschönerung und
Verjüngung ihres Teints nur
Grohlieh's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfarrer Kneipp so
vielfach verordneten, die Haut erfrischenden
und belebenden Heublumen erzeugt. Pr. 50 ¢.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tint-
ten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten
Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetz-
lich geschützt. Preis einer neuartigen Metall-
hülse 35 und 60 ¢.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von **Johann Grohlieh** k. k. Privilegiums-Inhaber in
Brünn, in Mähren. In Pulsnitz bei **Dr. M. Pleissner, Apotheker, Felix Herberg, Drogerie.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien * Auf 10 Loose ein Gewinn!
Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.
Königsberger Geld-Lotterie
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von
150 000 M.
Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.
Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.
Für beide Ziehungen giltige Original-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, Gotha
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Obige Loose sind zu haben bei **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Radeberger Bankverein
Galle, Schulze & Co.
Bank- und Wechselgeschäft
Telephon: 896. **Radeberg** i. S. Kirchstrasse 1.
Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm.
Wir empfehlen uns
zur Gewährung v. Darlehen auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher,
„Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,
„Domicilstelle für Accepte, zur Diskontirung von Warenwechsel,
„Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),
„Verzinsung von Baareinlagen auf Spar- oder Depositenbuch, je
nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2 — 4 1/2 % pa,
zum An- und Verkauf, sowie zur Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren und zur Kontrolle aller Auslosungen.
Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

Mit **„Itsem“** färbt Jedermann selbst in einfachster, billigster
Weise, in nur modernen Farben (pro Glas 30 Pf.)
ein altes Kleid wie neu!
Man verlange ausdrücklich „Itsem“ in Gläsern!
Zu haben bei **Felix Herberg, Bismarckplatz.**

Gegen Fliegen,
Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe
und Wanzen kauft nur „Lahr's Daima“.
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
15 Pfg. in **Pulsnitz** bei **F. Herberg, Drogerie.**

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**
von 10—12 Uhr
Sprechstunde
im Hotel „Stadt Dresden“ in
Pulsnitz. Tierarzt **Haeder,**
Großröhrsdorf.

Ausgekämmte Frauenhaare
kauft jederzeit
Friseurgeschäft Ohorn.
Ein halber Scheffel Feld,
in Teubels Grube gelegen, ist zu verpachten.
Ramenzer Straße 263.

Freundliches Logis
für 35 Thaler zu vermieten und 1. October
oder später zu beziehen.
Näheres Expedition dieses Blattes.

Ein Logis
ist zu vermieten in
Böhmisch = Bollung Nr. 28.



Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
u. Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Zur Herbstsaat
empfehle den geehrten Herren Landwirthen
Seeländer Samenorn,
Pirnaer „
Probsteier „
sowie
roh. und ged. Knochenmehle,
Fenu- u. Fisch-Guano,
Ammonial = Super = Phosphat,
Kainit und **Thomasmehl**
zu billigsten Preisen.
Bei Bedarf bitte mich gütigst zu berück-
sichtigen und zeichne hochachtungsvoll
Weißbach, Herm. Günther.

Haferstroh
(Flegelbruch)
verkauft **E. verm. Huhle, Fleischer.**


Von heute, **Mittwoch** an
empfehle ich frischgeschlachtetes
Wast-Rindfleisch,
a u. 50 ¢.
Bruno Scholz, Fleischermeister.

In unserem Wohnhause ist die
I. Etage
zu vermieten und den 1. April, nächsten
Jahres zu beziehen.
Gebr. Hentschel, Wagenbauerei,
Ramenzer Straße.



Nur eine Mark das Loose.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 25 P.
Grosse Geld-Lotterie
der Allgem. Deutschen Sport-
Ausstellung in München 1899.
1433 Geldgewinne
mitzus. M. 85 000. 30 000
Hauptgewinne M. 30 000
2 à 5000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 10. October
empfiehlt die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart.

1 Paar Gangochsen,
1 starke Sattelfuh,
1/4- bis 3/4-jährige Kuh- und Bullenlätter
sind zum Verkauf. **Nich. Menzel.**
Ein 24 gängiger
Bandmühlstuhl,
5/4 Zoll Eintheilung, ist mit oder ohne Arbeit
zu verkaufen. **Böhm. Vollung Nr. 2 E.**



Grossartiger Erfolg
Jeder kann sich persönlich überzeugen.
Photo-graphie des Erfinders.
Durch die echte **Germania-Tomade**
nach kurzem Gebrauche bei Damen und
Herren garantiert. Einzig reelles, sicher
wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Er-
haltung eines schönen kräftigen Haar- u.
Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u.
Ausfallen der Haare und ist vorzüglich
gegen Schuppenbildung und Schiluppen.
Zu haben bei Herrn **Barbier Mick, Pulsnitz.**

Eine Unterstube
mit Zubehör sofort beziehbar.
Riettschelfstraße 362.

Tücht. Färberei-
arbeiter
sodort gesucht durch die Expedition d. Bl.